

Für Kunststoffe und Waschmittel

Ausbau der Petrochemie bei der BP-Ruhr-Raffinerie

Die BP-Ruhr-Raffinerie in Buchholtswelmen, die zur Zeit über eine Durchsatzkapazität von 4,8 Mill. t Rohöl verfügt, hat einen weiteren Schritt in die Petrochemie getan. Nachdem sie erst kürzlich die Produktion von p- und o-Xylol für die chemische Industrie aufgenommen hatte, ist soeben mit einem Kostenaufwand von 20. Mill. DM eine Anlage gebaut und in Betrieb genommen worden, die aus Gasölfraktionen n-Paraffine von bisher unbekannter Reinheit gewinnt. Dieses Verfahren wurde von der BP in deren Forschungszentrum in Sunbury bei London entwickelt. Die Anlage ist die einzige dieser Art in der Bundesrepublik. Die von der BP in einem Umfang von jährlich etwa 30 000 t erzeugten Paraffine werden einmal von der Kunststoffindustrie abgenommen, die sie in einer Menge zwischen 10 und 50 % als Weichmacher den PVC-Kunststoffen zusetzt, um den daraus hergestellten Erzeugnissen die gewünschte Elastizität zu geben; zum anderen sind Paraffine Ausgangsprodukte der Waschmittelindustrie zur Herstellung von biologisch leicht abbaubaren Waschmitteln. Nach dem Detergentengesetz dürfen in der Bundesrepublik nach dem 1. Oktober 1964 nur noch biologisch abbaubare Waschmittel im Handel geführt werden. Die BP-Raffinerie kommt mit ihrer Paraffin-Produktion daher rechtzeitig den neuen Vorschriften auf dem Gebiet der Waschmittelerzeugung entgegen.

Die BP-Ruhr-Raffinerie wird die Kapazität der neuen Anlage ausbauen, wenn der Absatz gute Fortschritte machen sollte. Die Paraffine werden im In- und Ausland abgesetzt und im Hinblick auf die Reinheit und Witterungsempfindlichkeit in Spezialbehältern transportiert.